

Magolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 41.

Dienstag den 20. Mai

1856.

2₁ Obergerichtsgericht Magold.
Ebershardt.

Schuldenliquidation.

In der Gantsache des
Johannes Frei, Strickers in Ebers-
hardt,
ist zur Schuldenliquidation 2c. Tag-
fahrt auf

Montag den 9. Juni d. J.,
Morgens 8 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger und
Bürgen mit dem Anfügen auf das
Rathhaus zu Ebershardt zur Anmel-
dung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen
werden, daß die Nichtliquidirenden,
soweit ihre Forderungen nicht aus
den Gerichtsakten bekannt sind, am
Schluß der Liquidation durch Ausschluß-
bescheid von der Masse ausgeschlos-
sen, von den übrigen nicht erschein-
enden Gläubigern aber wird angenommen
werden, daß sie hinsichtlich eines et-
waigen Vergleichs, der Genehmigung
des Verkaufs der Massegegenstände
und der Bestätigung des Güterpfle-
gers der Erklärung der Mehrheit
ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-
Verkaufs wird nur denjenigen bei der
Liquidation nicht erscheinenden Gläu-
bigern besonders eröffnet werden, de-
ren Forderungen durch Unterpand
versichert sind, und zu deren voller
Befriedigung der Erlös aus ihren
Unterpändern nicht hinreicht. Den
übrigen Gläubigern lauft die gesetz-
liche 15tägige Frist zu Verbringung
eines besseren Käufers in dem Fall,
wenn der Liegenschafts-Verkauf vor
der Liquidationstagfahrt stattgefunden
hat, vom Tag der Liquidation an,
und wenn der Verkauf erst nach der
Liquidationstagfahrt vor sich geht,
von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur der-
jenige betrachtet, welcher sich für ein
höheres Anbot sogleich verbindlich er-
klärt und seine Zahlungsfähigkeit nach-
weist.

Magold, den 5. Mai 1856.

K. Obergerichtsgericht.
Mittnacht.

2₁ Obergerichtsgericht Magold.
Böfingen.

Schuldenliquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist
zur Schuldenliquidation 2c. Tagfahrt auf
die unten bezeichnete Zeit anberaumt,
wozu die Gläubiger und Bürgen un-
ter dem Anfügen auf das Rathhaus
zu Böfingen zur Anmeldung ihrer Vor-
zugsrechte vorgeladen werden, daß
die Nichtliquidirenden, soweit ihre For-
derungen nicht aus den Gerichtsakten
bekannt sind, in nächster Gerichtsitzung
durch Bescheid von der Masse ausge-
schlossen, von den übrigen nicht erschei-
nenden Gläubigern aber wird angenom-
men werden, daß sie hinsichtlich eines
etwaigen Vergleichs, sowie der Geneh-
migung des Masse-Verkaufs und der
Bestätigung des Güterpflegers der Er-
klärung der Mehrheit ihrer Klasse
beitreten.

Liquidirt wird gegen:

Katharine geb. Kieger, Ehefrau
des Jakob Stahl, Schäfers in
Böfingen,

Montag den 16. Juni 1856,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Böfingen.

Magold, den 15. Mai 1856.

K. Obergerichtsgericht.
Mittnacht.

2₁ Obergerichtsgericht Magold.
Ebershardt.

Schuldenliquidation.

In der Gantsache des
Johann Georg Keck, Lammwirths
in Ebershardt,

ist zur Schuldenliquidation 2c. Tag-
fahrt auf

Dienstag den 17. Juni 1856,
Morgens 8 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger und
Bürgen unter dem Anfügen auf das
Rathhaus zu Ebershardt zur Anmel-
dung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen
werden, daß die Nichtliquidirenden, so-
weit ihre Forderungen nicht aus den
Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß
der Liquidation durch Ausschlußbescheid
von der Masse ausgeschlossen, von den
übrigen nicht erscheinenden Gläubigern
aber wird angenommen werden, daß sie
hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs,
der Genehmigung des Verkaufs der
Massegegenstände und der Bestätigung
des Güterpflegers der Erklärung der
Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-
Verkaufs wird nur denjenigen bei der
Liquidation nicht erscheinenden Gläu-
bigern besonders eröffnet werden, de-
ren Forderungen durch Unterpand
versichert sind, und zu deren voller
Befriedigung der Erlös aus ihren
Unterpändern nicht hinreicht. Den
übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche
15tägige Frist zu Verbringung eines
bessern Käufers in dem Fall, wenn
der Liegenschafts-Verkauf vor der Li-
quidationstagfahrt stattgefunden hat,
vom Tag der Liquidation an, und
wenn der Verkauf erst nach der Li-
quidationstagfahrt vor sich geht, von dem
Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Nagold, den 14. Mai 1856.

Königl. Oberamtsgericht,
Mitnacht.

21. Oberamtsgericht Nagold.
Spielberg.

Schuldenliquidation.

In der Gantsache des
Johann Georg Här, Tagelöhners
von Spielberg,

ist zur Schuldenliquidation 12. Tag-
fahrt auf

Freitag den 20. Juni d. J.,
Morgens 8 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger und Bür-
gen mit dem Anfügen auf das Rath-
haus zu Spielberg zur Anmeldung
ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden,
daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre
Forderungen nicht aus den Gerichts-
akten bekannt sind, in nächster Gerichts-
sitzung durch Ausschlußbescheid von der
Masse ausgeschlossen, von den übrigen
nicht erscheinenden Gläubigern aber
wird angenommen werden, daß sie
hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs,
der Genehmigung des Verkaufs der
Massegegenstände und der Bestätigung
des Güterpflegers der Erklärung der
Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-
Verkaufs wird nur denjenigen bei der
Liquidation nicht erscheinenden Gläu-
bigern besonders eröffnet werden, de-
ren Forderungen durch Unterpand ver-
sichert sind, und zu deren voller Be-
friedigung der Erlös aus ihren Un-
terpfändern nicht hinreicht. Den übrige
Gläubigern lauft die gesetzliche
15tägige Frist zu Beibringung eines
bessern Käufers in dem Fall, wenn
der Liegenschafts-Verkauf vor der Li-
quidationstagsfahrt stattgefunden hat,
vom Tag der Liquidation an, und
wenn der Verkauf erst nach der Li-
quidationstagsfahrt vor sich geht, von dem
Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein

höheres Anbot sogleich verbindlich er-
klärt und seine Zahlungsfähigkeit nach-
weist.

Nagold, den 17. Mai 1856.

Königl. Oberamtsgericht.
Mitnacht.

Nagold.

Tapeten und Rouleaux

aus der berühmten Fabrik des
Herrn Adolph Schill in Stutt-
gart sind zu beziehen und Mu-
sterkarten einzusehen in der

G. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Nagold.

Knochen & Weiner

wert. fortwährend gekauft und gute
Preise dafür bezahlt von

G. Zaiser's Wittwe.

21. Lengenloch,
Oberamts Nagold.
Geld - Offert.

Aus der Kalmbach'schen Pfle-
gschaft sind gegen gesetzliche Versicherung

400 fl.

auszuleihen.

Das Nähere erteilt der Pfleger
J. Fr. Kalmbach.

Beuren,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen ge-
gen gesetzliche Versicherung

70 Gulden

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.
Jung Jakob Kirn.

Der Mörder

J. M. Koller aus Grömbach.

Zum Tode verurtheilt am 2. April, hingerichtet am 2. Mai 1856.

Ausführlicher Bericht über seine Mordthat, Verurtheilung und Hinrichtung.

Mit dessen Porträt und einer Abbildung der Guillotine.

Preis 6 Kreuzer.

Zu haben in der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

In der M. Rothschild'schen Buchdruckerei in Rottweil ist erschienen und
in der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold zu haben:

B e r m ä c h t n i s s des Waldschützen Koller

an seinen

12 Jahre alten Sohn Wilhelm.

Geschrieben in den letzten Wochen vor seiner Hinrichtung.

In diesem Briefe gibt der Unglückliche seinem Sohne zu erkennen, wie
es gekommen, daß er so tief gefallen; warnt ihn vor Sünde, daß er nicht
auf den gleichen Weg des Verderbens gerathe, und eröffnet ihm, wie es, da
er dem Tode in's Angesicht schaue, um seine Seele stehe.

Dieser interessante Stoff dürfte sich vornämlich zur Lektüre in Schulen eignen.

Preis 2 Kr.

Die Hälfte des Reinertrags ist für Wilhelm Koller
bestimmt.

Frucht-Preise.

Nagold, 17. Mai 1856.			
per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Neuer Dinkel	8 —	7 26	7 —
Haber	5 6	4 33	4 18
Gerste	9 36	9 27	8 56
Müblfrucht	11 —	10 46	10 24
Bohnen p. Sri.	1 18	1 14	1 —
Reggen	1 42	1 41	1 38
Wicken	— 46	— 45	— 44
Erbfen	— —	1 24	— —
Verlauf 175 Schfl. 7 Sri.			
Beraufsumme 1227 fl. — fr.			
Altenstaig, 15. Mai 1856.			
per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Neuer Dinkel	8 —	7 27	7 —
Kernen	18 —	17 18	17 12
Haber	5 —	4 38	4 18
Gerste	9 36	9 32	9 12
Müblfrucht	11 12	10 56	10 24

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Bohnen	10 20	9 50	— —
Erbfen	— —	12 —	— —
Sulz, 10. Mai 1856.			
per Sri.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	2 11	— —	1 58
Waizen	2 21	— —	2 12
Gerste	1 6	— —	1 3
Haber	— 31	— —	— —
Bohnen	— —	— —	1 —
Tübingen, 16. Mai 1856.			
per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	8 36	8 16	8 —
Gerste	— —	— —	10 —
Haber	5 19	5 12	5 5
Heilbronn, 17. Mai 1856.			
per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Waizen	— —	— —	— —
Kernen	18 —	17 20	17 —
Gerste	9 30	9 54	9 —

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Haber	5 15	5 —	4 40
Dinkel	7 30	6 57	5 35

Brod- & Fleischpreise.

Nagold, Altenstaig.			
8 Pfd. Kernenbrod	28 fr.	28 fr.	
1 Weck schwer	6 Lth.	5 L. 3/4 D.	
1 Pfd. Ochsenfleisch	10 fr.	10 fr.	
" " Rindfleisch	9 "	9 "	
" " Kalbfleisch	8 "	7 "	
" " Schweinefl.	10 "	12 "	
" " „unabgez.	12 "	13 "	

Geldsorten.

Pistolen	9 fl.	43 fr.
dto. preussische	9 "	55 "
Holländ. 10 Guldenstücke	9 "	50 "
Randdulaten	5 "	36 "
Zwanzig-Frankenstücke	9 "	23 "
Englische Sovereigns	11 "	54 "
Fünffrankenstücke	2 "	21 "

Allerlei.

Eroft eines Angefochtenen.

Nur der, der mich erschaffen hat,
 Mich aus dem Nichts gezogen,
 Der hat, nach seinem weisen Rath,
 Mein Schickal abgewogen.
 Auf Jhn trau' ich, denn Er hat mich
 Von Jugend auf erhalten.
 Sollt' Er nicht ferner walten?

Ja treu führst Du durch diese Zeit,
 Gott! nach den besten Wegen,
 Mich jener großen Herrlichkeit
 Der höhern Welt entgegen;
 Drum ist mein Herz im bängsten Schmerz
 Stark, und getrost und stille:
 Geschieht doch nur Dein Wille.

Gott ändert Zeit und Stunde,
 Erniedrigt und erhebt.
 Wohl dem, der treu im Bunde
 Im Bunde Gottes lebt!
 Der wird und darf nicht zittern,
 Steht aufrecht und erhöht.
 Wenn gleich in Ungewittern
 Die Welt wankt und vergeht.

Erfindungen und Fortschritte.

Manche verfolgen den Fortschritt in den Naturwissenschaften mit bangen gehässigen Blicken, Andere fürchten

ihn noch mehr in der Entwicklung des Maschinenwesens und sehen ihn als den Zerstörer der menschlichen Wohlfahrt an. In diesen Kreisen hört man oft den Wunsch, daß die gute alte Zeit wiederkehren möge, da man alles mit Hand und Fuß anfertigte, was zur Erhaltung und Bequemlichkeit des Lebens notwendig war, und daß die Maschinen, welche die gesellschaftlichen Uebelstände und die Noth der Zeit herbeigeführt hätten, verschwinden möchten. Wie ganz anders war es damals, als noch unsere Weiber bis an den Abend ihres Lebens hinter dem Spinnrocken saßen! als man noch nichts von Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Telegraphen, elektrischen Webstühlen u. s. w. u. s. w. wußte! Da gab's noch Geld und Arbeit! Wahr ist's, daß Zeiten, in denen es gelingt, durch irgend eine Erfindung das Wesen eines wichtigen Gewerbes umzugestalten, für Viele augenblicklich traurige Folgen haben; sie sind aber nur die unvermeidlichen begleitenden Umstände einer Entwicklungskrise, die immer näher zu dem Ziele führt, das der strebsame Geist der Menschen sich setzt, das große, schon in dem Schöpfungsworte des Herrn angedeutete Ziel der wachsenden Herrschaft über die Natur und deren Kräfte und Elemente. „Es wächst der Mensch mit seinen Zwecken.“ Der arbeitsfähigen Menschen, welche die neuen Erfindungen der Arbeit und des Brodes beraubt haben, sind sicher nur wenige; denn die Erfindungen schaffen an Stelle eines abgeweiteten Arbeitsfeldes zehn und hundert andere und weisen neue Erndten an. Damals als man zuerst Spinnmaschinen und später Eisenbahnen baute, haben viele Tausende jagend in die Zukunft gesehen, und jetzt regen sie selber die Hände am Bau und Betrieb und sind untergebracht und nur etwa ein alter Fuhrmann wird noch seine Bedenken gegen die Eisenbahnen haben und laut werden lassen. Kurzsichtig wird jedenfalls der

sein, der in den Werken des menschlichen Forschergeistes einen Grund zum Unglück und Verderben der menschlichen Gesellschaft erkennen kann.

Eine Entdeckung auf merkwürdige Weise.

Eine höchst komische Geschichte hat sich dieser Tage in Leoben (Obersteiermark) zugetragen. Ein dortiger Bräuermeister pflegt das Bräugespülwasser als Trank für seine Kühe, Rinder und Schweine zu verwenden. Vor 14 Tagen wollte es nun der Zufall, daß 3 Fässer (jedes zu 5 Eimer) mit ungarischem Rothwein gerade an jener Stelle abgeladen wurden, wo die Fässer mit dem Bräugespüle zu liegen pflegten. Der Knecht lud nun die drei Fässer mit dem Rothwein auf und führte sie nach der Mairerei, wo der edle Nebensaft von der Kuhmagd, die, sowie der Knecht, keine Ahnung von dem vorgefallenen Mißgriffe hatten, den Rindern und Schweinen zum Versehen gegeben wurde. Die Liefen sich den Wein auch gut schmecken und hatten bald 10 Eimer geleert. Die Wirkungen des Weines blieben natürlich nicht aus, und die viersüßigen Zecher bekamen einen gewaltigen Haarbeutel. Die Thiere brüllten und grunzten in ungewöhnlicher Weise, taumelten, fielen zu Boden und streckten alle Viere in die Lüfte. Der herbeigerufene Hufschmied erklärte, die Thiere seien von der Cholera befallen, und es war großer Schreck in Leoben, bis der mittlerweile selbst herbeigekommene Bräuermeister die Fässer auf den ersten Blick erkannte und mit schwerem Herzen den Irrthum ausklärte.

Des Professors Ehrenberg in Berlin Mikroskop ist jetzt benützt worden, um den Dieb zu entdecken, der neulich auf einer Eisenbahn ein Faß mit Geld leerte. Dasselbe kam mit Sand gefüllt in Berlin an. Professor Ehrenberg, der zu Rathe gezogen wurde, ließ sich von allen Stationen, an denen jene Geldsendung vorbeigekommen war, Sand einfinden und mittelst eines Mikroskops entschied derselbe, bei welcher Station das Geld durch Sand ersetzt worden sei. Als die Station entdeckt war, war es nicht schwierig, unter der kleinen Zahl von Angestellten den Schuldigen herauszufinden.

Gesundheitschädliche Mode.

Ein englischer Arzt hat in einem Journale seine Beobachtungen veröffentlicht über die Folgen der jetzigen Damenhüte, welche bekanntlich den Nacken, nicht den Kopf bedecken. Gesichtschmerzen, Ziehen in den Gesichtsmuskeln, Augenübel und selbst Blindheit schreibt der Arzt aus Bristol, nach seinen Erfahrungen, dieser Mode zu.

In Marktstett ist eine Biene Doktor geworden. Der Bienenvater wurde von ihr am Augendeckel nächst der Schläfe gestochen, litt fürchterlichen Schmerz, schlug ohne Linderung Erde und Wasser auf und fiel endlich in tiefen Schlaf. Als er aufwachte, schlug die Thurnuhr, er horchte verwundert auf und zählte die Schläge;

richtig, die Uhr schlug und der Bienensich hatte ihm sein Gehör wieder gegeben, das er vor zwei Jahren nach einer Erkältung verloren hatte.

Wie man zu einem Heirathsgute gelangt.

In den alten guten Zeiten beschäftigten sich die Hausfrauen und Mägde mit Kochen, Waschen, Spinnen, Stricken oder verrichteten höchstens weibliche Arbeiten. In der neuesten Zeit aber lassen sie häufig den Strumpf wie den Mann unberücksichtigt und suchen statt dessen die Vorzugrechte der Männer zu beeinträchtigen. Sie rauchen nicht nur, sondern machen sogar, besonders in der jüngsten Zeit, in Papieren, am liebsten in Creditaktien Geschäfte. So ließ neulich eine Köchin aus der Wiener Inselvorstadt Küchenschürze und Bratenwender bei Seite liegen und griff statt dessen nach Creditaktien, die ihr endlich einen Reinertrag von 2000 fl. einbrachten. Ihr einstiger Lohnherr, der jetzt erst Zeit und Gelegenheit fand, nicht nur ihre Schönheit, sondern auch ihr Capitalchen und ihren Speculationsgeist zu bewundern, ließ sich so weit von den Gefühlen seiner Bewunderung hinreißen, daß er ihr die Hand anbot, und sich dabei das Heirathsgut ausbat. Beides ward angenommen.

Ein frivolor Narr, eigentlich war er Zögling der Thierarzneischule in Berlin, wollte wissen, wie's ist, wenn man todt ist. Er ließ also die Anzeige seines Todes in den Zeitungen machen, las sie selber, lief in die Hafensheide, nahm Gift und starb.

Anekdote.

(Eine diplomatische Anekdote.) Der türkische Großvezier Ali Pascha ist der Held einer Anekdote, die in den Pariser Salons viel Effect macht. Als es sich darum handelte, das diplomatische Korps dem kaiserlichen Prinzen vorzustellen, war der Bevollmächtigte der hohen Pforte, der ein einfacher Mann, und weniger in die Fragen des Ceremoniells, als in die der Politik eingeweiht ist, sehr verlegen darüber, was er bei der Gelegenheit thun oder sagen solle. Er besprach sich mit Mahomed Djemil, dem residirenden Gesandten, darüber. Aber dieser wußte nicht mehr wie Ali Pascha selber. Nachdem sie die Frage discret und naïv unter sich verhandelt, faßten sie einen dem Anscheine nach klugen und schicklichen Entschluß. „Wir brauchen nicht als die ersten zu passiren, meinten sie; sie werden sehen, was diejenigen, die uns vorausgehen, thun und sagen werden und uns nach ihrem Beispiel richten.“ Ali Pascha ist in seiner Eigenschaft als Großvezier Hoheit. Bei diesem Titel fand er sich als der zweite in der Ordnung der Vorkommenden. Der päpstliche Nuntius war der erste. Als der Nuntius vor der Wiege passirte, ertheilte er seinen Segen. Ali Pascha, ihm folgend und getreu dem, was er mit Mahomed Djemil abgesprochen, machte es wie der Nuntius und ertheilte gleichfalls seinen Segen.